

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commisanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 108.

Hirschberg, Sonntag, den 9. Mai 1886.

7. Jahrg.

† Die Einnahmen der Staatsbahnen 1885/86.

Die neueste Uebersicht des „Reichsanzeigers“ über die Einnahmen der Eisenbahnen im März d. J. und in dem Etatsjahr 1885/86 giebt den demokratischen Reptilienblättern wiederum Anlaß, ihre Leser mit dem „Rückgang der Einnahmen der preussischen Staatsbahnen“ zu unterhalten. Gleich im Anfange des betr. Artikels begegnet den Verfassern das Unglück, die Einnahmen der Staatsbahnen mit den Reineinnahmen, dem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben, zu verwechseln. Der Finanzminister hatte im Januar d. J. einen Minderüberschuß von etwa 6 Millionen gegenüber dem Etat-Voranschlag angenommen. Die 23 Millionen des Artikels sind dagegen Mindereinnahmen, welchen erhebliche Minderausgaben gegenüberstehen, so daß sich die von dem Finanzminister genannte Zahl mit der vorgedachten vernünftiger Weise überhaupt nicht vergleichen läßt.

Auf wie hoch sich der Minderüberschuß der Staatsbahnen belaufen wird, das läßt sich, wenn wir richtig unterrichtet sind, auch jetzt noch nicht genau übersehen, wie überhaupt bei derartigen Schätzungen schon während des Etatsjahres besondere Vorsicht geboten ist. Erst vor Kurzem, gelegentlich der zweiten Besetzung des diesjährigen Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dies näher ausgeführt und dabei offen anerkannt, daß man in früheren Jahren bei gewissenhafter Schätzung wiederholt nach unten wie nach oben fehlgegriffen habe, namentlich seien die Ueberschüsse mehrfach nicht unerheblich größer gewesen, als ursprünglich angenommen. Für den wirklichen Sachkenner kann das nicht Wunder nehmen.

So viel glauben wir aber nach unsern Informationen mit Sicherheit jetzt annehmen zu können, daß die Ueberschüsse der Staatsbahnen im Jahre 1885/86 ausreichen werden, zur vollen Verzinsung der Eisenbahnkapitalschuld, zur Zahlung der gesetzmäßig zur Deckung des Deficits beizutragenden Summe von 2,200,000 Mark und noch weiter zur Tilgung von 1/4 Procent der Eisenbahnkapitalschuld. So lange dies der Fall, werden doch wahrlich die Steuerzahler durch die Eisenbahnen nicht belastet! Unsere ganze Staatsbahnpolitik beruht — dies wurde schon in der ersten Verstaatlichungsvorlage ausgesprochen — auf dem Grundgedanken, daß die Eisenbahnen öffentliche Verkehrsanstalten sind, welche aus ihren Erträgen die für sie gemachten Aufwendungen verzinsen und ihr Anlagekapital allmählich tilgen sollen; dagegen hat unsere Regierung niemals die Eisenbahnen zu bloßen Finanzquellen machen wollen. Dies können nun allerdings diejenigen, welche in den Landes-Eisenbahnen nur Speculations-Objecte sehen, deren Werth nach den Dividenden für die Actionäre und den Ländern für die Steuer zu bemessen ist, noch immer nicht begreifen.

Auch die Schlüsse, welche der mehrgedachte Artikel aus den Märzannahmen für die Einnahmen der späteren Zeit zieht, scheinen uns wenig zutreffend. Die eigentlichen Verkehrseinnahmen waren im März günstige, und es ist kein Grund ersichtlich, warum nicht der April ein ebenso günstiges Ergebnis bringen sollte. Scheinbar ungünstig waren im März nur die sogenannten „sonstigen Einnahmen“. Dies hängt aber, wie auch schon wiederholt nachgewiesen ist, mit

der anderweiten Verrechnung dieser Einnahmen zusammen.

Nach alledem können wir die Besorgnisse der fortschrittlichen Blätter weder für die Vergangenheit, noch für die Zukunft theilen. Im Gegentheil! Wir möchten glauben, daß, wenn in einer Zeit so allgemeinen Verkehrsrückgangs die Staatsbahnen bei fortschreitender Ermäßigung der Transportgebühren und unausgesetzter Vergrößerung und Verbesserung des Staatsbahn-Netz die volle Verzinsung und Amortisation ihres Anlagekapitals aufbringen, das Land alle Ursache hat, mit einem solchen Ergebnis zufrieden zu sein.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Se. Majestät der Kaiser verblieb während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. Heute Nachmittag empfing Se. Majestät der Kaiser den General-Lieutenant und General à la suite Prinzen Heinrich XIII. Reuß, welcher mit der Vertretung des beurlaubten Kommandeurs der 14. Division, General-Lieutenant Freiherrn v. Gemmlagen, beauftragt worden ist, nahm die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Ober-Stallmeisters v. Rauch entgegen und arbeitete darauf allein. — Mittags hatte Se. Majestät eine Konferenz mit dem Oberst-Kammerer und Stellvertreter des Ministers des königlichen Hauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, und empfing den Ober-Präsidenten von Schleswig-Holstein, Steinmann. — Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Um 4 1/2 Uhr erteilte Se. Majestät der Kaiser dem neuernannten Gesandten Persiens am hiesigen Hofe, Mirza Riza-Ahan, zur Ueberreichung seiner Kreditiv die nachgesuchte Antritts-Audienz, bei welcher der Wirkl. Geheime Legationsrath Graf v. Berchem als Vertreter des auswärtigen Amtes zugegen war.

—* Se. Majestät der Kaiser läßt es sich nicht verbieten, unermüdet, so oft die von den militärischen Übungen zurückkehrenden Regimenter die Fahnen ins Palais bringen, am Fenster seines Arbeitsgemaches zu erscheinen. Wenn dann unter den Klängen der Musik die Soldaten das Gewehr präsentiren und von der zum Denkmale des „alten Fritz“ zusammengeströmten Volksversammlung unter lebhaften Hurrahrufen die Hüte und von den Damen die Tücher geschwenkt werden, so ruht des Kaisers Auge prüfend und wohlgefällig auf dem in schnurgerader Linie aufgestellten Zuge, während die folgenden Augenblicke der ihn jubelnd begrüßenden Menge gewidmet sind. Gestern zeigte sich der greise Monarch schon um 8 Uhr Morgens am Fenster, als die Soldaten beim Ausmarsch nach dem Kreuzberge, aus dem Palais die Fahnen holten.

—* Nachdem das Hochzeitsgeschenk der größeren preussischen Städte für den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm vollendet war, wurde aus dem nach Deckung aller Kosten aus den Beiträgen verfügbar gebliebenen Restbestand (etwa 30000 Mark) eine Stiftung in Berlin errichtet, welche den Namen „Prinz Wilhelm-Stiftung preussischer Städte für Gold- und Silberschmiede“ führt, und dazu bestimmt ist, durch Schul- und Reisestipendien sowie durch Prämierung von Concurrenzarbeiten die künstlerische Ausbildung junger, talentvoller Gold- und Silberschmiede, welche in Preußen staatsangehörig sind, zu fördern. Das Curatorium besteht aus den Oberbürgermeistern von Berlin, Breslau, Danzig, Frankfurt a. M. und Köln und aus dem ersten Director des königlichen

Kunstgewerbemuseums in Berlin. Im vorigen Jahre sind bereits drei solcher Stipendien im Gesamtbetrage von 900 Mark zur Vertheilung gelangt.

—* Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung der Kirchenvorlage, deren einzelne Artikel durchweg in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse im Großen und Ganzen gegen die Stimmen der Nationalliberalen der Polen und eines kleinen Theiles der deutschfreisinnigen Partei angenommen wurden, nachdem den gegentheiligen Ausführungen des Abg. Dr. Sneyd (nat.-lib.) gegenüber Abg. Graf v. Limburg-Stirum (deutschcons.) den zustimmenden Standpunkt seiner Partei zum Ausdruck gebracht und nachdem die auf Befestigung der für die Erzbischöfe Gnesen-Posen und die Diöcese Kulm getroffenen Ausnahmebestimmungen gerichteten polnischen Abänderungsanträge abgelehnt worden.

Stargard in Pommern, 7. Mai. In der Gollower Haide kam gestern ein großer Waldbrand zum Ausbruch; es sollen dreihundert Morgen Wald in Flammen stehen. (Berl. Tgbl.)

Nachen, 6. Mai. Die Herzogin von Coburg ist mit ihren Kindern und Gefolge zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Naumburg, 7. Mai. Im Diätenprozeß der Freie Schöb der Fiscus dem Beklagten den Eid zu, weder von der Fortschritt- noch von der deutschfreisinnigen Partei noch von irgend einer anderen Seite Diäten in einer vorigen oder laufenden Session empfangen zu haben; Freie leistete den Eid sofort, worauf der Gerichtshof die Verurteilung zurückwies. Hasenclever wurde verurtheilt.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. Eine Konferenz der Unterzeichner des Bahnprojectes Brüssel-Mainz beschloß, das fragliche Project der preussischen Regierung aufs Neue zu unterbreiten.

Griechenland.

* In Griechenland dauert in der Hauptstadt selbst das bisherige heitere diplomatische Spiel fort, während an der Grenze sich die Dinge zu einer Krisis zuspitzen scheinen. Die Vertreter der fünf Mächte haben, wie gestern bereits mitgeteilt, dem Minister Delhanniss noch eine Note überreicht, in welcher sie bündige Erklärungen verlangten, die noch an demselben Tage, d. h. Donnerstag, abgegeben werden sollten. Darauf hat nun Delhanniss, nachdem er einen Ministerrath abgehalten, erwidert, daß, wenn das Ultimatum nicht gestellt worden wäre und wenn die Schiffe der Mächte nicht im Hafen lägen, er bereit gewesen sein würde, weitere Erklärungen zu geben und mit der Abklärung zu beginnen; aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen könne er sich nur auf seine Antwort vom 29. April beziehen. — Diesem Uebermuth scheint nun aber endlich doch eine ernsthafte Probe, die vermuthlich in eine starke Abkühlung dieses Größenwahns hinauslaufen wird, bevorzustehen. Wenigstens wird, gleichzeitig mit diesem Berichte von der neuesten Brüstung der vereinigten Mächte durch den griechischen Minister, telegraphisch mitgeteilt: Der Oberbefehlshaber der griechischen Truppen in Thessalien, General Sapundzaki, meldet, daß die Türken ihre Truppen längs der ganzen Grenze concentrirten; derselbe hält ein Einrücken der Türken auf griechisches Gebiet für wahrscheinlich. General Sapundzaki hat deshalb angeordnet, daß die in Volo und Belastino stehenden Truppen in Eilmärschen auf Larissa rücken sollen. Ferner soll der kleine Abmarsch der Garnison von Athen nach Thessalien angeordnet werden. Die in Calamata und Sparta stehenden Regimenter sind nach Athen berufen. Uebrigens ist auch im Hafen von Phaleron ein türkisches Kriegsschiff angekommen.

Amerika.

* Die Straßenkämpfe in Chicago, Milwaukee u. s. w. scheinen ihr Ende noch keineswegs erreicht zu haben. Schon jetzt aber läßt sich erkennen, daß diese Kämpfe, so fälschlich sie auf die socialen und wirtschaftlichen Zustände der betreffenden Landestheile einwirken, für die Gesamtheit nicht annähernd die Gefahr bedeuten, wie z. B. die Arbeiterunruhen in Belgien für dieses Staatswesen darstellen. Die ungeheure Größe der Vereinigten Staaten und ihre auch heute noch vergleichsweise sehr dünne Bevölkerung lassen Vorgänge wie die in Chicago und Milwaukee doch nur als Episoden von mehr oder weniger localer Bedeutung erscheinen, während derartige in einem kleinen überbevölkerten Lande, wo der Einzige auf den Ort und den besonderen Verdienst eben dieses einen Ortes angewiesen ist, sehr leicht den Charakter eines Verzweiflungskampfes annehmen kann.

Geschichtliche Erinnerungen.

9. Mai 1139 Friedrich I. Kreuzzug. — 1805 Schiller f. — 1864 Seefeld bei Helgoland.
10. Mai 1796 Schlacht bei Lodi. — 1871 Friede zu Frankfurt a. M.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 8. Mai.

* Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war, wie wir erfahren, von 30 Mitgliedern besucht und wurde von Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Schulze geleitet. Zunächst wurde Freischule bewilligt und ein Schulgeldrest niedergeschlagen, und sodann die Anstellung des Nachtwächters Schindler genehmigt. — Die Herren Stadträte Thalheim, Linke, Schneider und Beemel wurden auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. — Die vom Magistrat vorgelegte neue Einteilung der Stadt in zwölf Bezirke wurde genehmigt, und soll dieselbe am 1. April 1887 eingeführt werden. — Sodann beschloß die Versammlung dem Antrage des Magistrats gemäß, das neue Krankenhaus s. B. auf dem vormaligen Gewerbeausstellungsplatze zu erbauen, nachdem Herr Dr. Sachs das Project in hygienischer Beziehung befürwortet und der Herr Bürgermeister die gegen den Platz geltend gemachten Bedenken betreffs des militärischen Lärms in der nahen Kaserne und Militärschwimmanstalt durch die Mittheilung beschwichtigt hatte, daß der Herr Major v. Below die möglichste Einschränkung dieses Lärms in Aussicht gestellt habe. — Herr Bürgermeister Georg Wehrsig wurde an Stelle des Herrn Kaufmann Scaruppe zum stellvertretenden Bezirksvorsteher gewählt. — Herr Baumeister Hilbig war beim Magistrat um die Erlaubnis gekommen, zur Entwässerung seines Grundstücks an der Bahnhofstraße einen Röhrenkanal anlegen zu dürfen, wozu die Stadt einen Beitrag von 150 Mark geben möchte. Der Beitrag wurde nicht bewilligt. — Herr Polizei-Sergeant Fiedler hat auf sein Amt verzichtet und ist in den Militärdienst zurückgetreten, in folgedessen die fünf übrigen Polizei-Sergeanten im Monat März mehr Dienst hatten. Der Magistrat beantragt deshalb, das Märzgehalt des z. Fiedler von 75 Mark unter dieselben vertheilen zu dürfen, was jedoch nicht genehmigt wurde. — Weiter wurde abgelehnt der vom Magistrat gestellte Antrag, zur Kaiser-Wilhelm-Stiftung einen jährlichen widerrieflichen Beitrag von 150 Mark vom 1. April c. ab zu bewilligen. — Der Termin für die Entrichtung des Schulgelbes wird auf den 1. Mai festgesetzt. — Herr Dr. Rimann hat brieflich mitgetheilt, daß er die Niederlegung seines Stadtverordneten-Mandats zurückziehe. — Der Rest der Tagesordnung wurde verlag.

— In der gestrigen Sitzung des conservativen Bürgervereins trug der Vereinsvorsitzende, Herr Staatsanwalt Heym, die Fortsetzung seiner Abhandlung über Erdbeben vor, indem er im Besonderen über deren Ursache sprach. Die Versammlung folgte dem außerordentlich instructiven und fesselnden Vortrage mit sichtlich Spannung. Trotz anderthalbstündiger Rede, nach deren Schluß die Anwesenden sich zum Zeichen des Dankes erhoben, war aber auch diesmal der vielumfassende Stoff nicht zu bewältigen; Herr Staatsanwalt Heym wird deshalb am nächsten Vereinsabend den hochinteressanten Vortrag zum Abschluß bringen.

— (D.-C.) Das Fremdenbuch der Schneekoppe enthält folgende reizende Strophen; ein Mitglied der Riesengebirgsvereins-Section Breslau hat sie bei einer Koppelfahrt entdeckt und den Taselliedern eingereiht, welche unlängst bei dem Stiftungsfest der gedachten Section gesungen worden sind. Die Zeit ist herangefommen, zu welcher die Primula minima, das freundliche Habmichlieb, seine zarten Blüten entfaltet; da sei denn auch

das hübsche Gedicht zur allgemeinen Kenntniß gebracht. An den unbekannten Dichter aber, falls dieses Blatt ihm zu Gesicht kommt, wiederholen wir die Bitte, die schon am Schlusse der erwähnten Festliederammlung an ihn gerichtet ist: „Er möge sich melden.“

Riesengebirgsballade.

Melodie: „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust.“

Der Teufelsbart, der Teufelsbart,
Ein Kerlchen fix und schnell,
Bereicht die Frau'n auf seine Art,
Der muntere Gesell.
Und Habmichlieb, so hold und fein,
Sein ebeliches Weib,
Weint manche Thrän' im Kämmerlein
Ob diesem Zeitvertreib.
Doch als nun gar aus fremden Gauen
Von Bergen hoch im Schnee
Ein Fräulein, herrlich anzusehn
Und lustig wie ein Reh,
Hier oben zum Besuch erschien,
Das zarte Edelweiss,
Da war's mit seiner Ruhe hin,
Da ward das Blut ihm heiß.
Am Abend spät im Mondenglanz
Schlich er zu ihr hinan,
Und schwärmte bei der Elfen Tanz
Das Edelweisschen an.
Ja, und ein Gnom behauptet gar,
Der bei gewesen ist,
Es wäre ganz wahrhaftig wahr:
Sie hätten sich geliebt!
Doch Habmichlieb, sein Eh'gemahl,
Weint Nachts die Gräser naß,
Und steht zum Vater Rübezah:
„O Gott, wie endet das?“
Und Rübezah nach seiner Art
Erhöhet ihr brünstig Flehn;
Er nimmt am Ohr den Teufelsbart,
Heißt ihn zu Mittern gehn,
Und spricht zum losen Edelweiss:
„Du Fremdling jung und schön,
Der Boden wird dir hier zu heiß,
Du magst nun weiter gehn.
Denn hier ist beines Weibens nicht,
Wir sind von altem Korn,
Und halten treu an unsrer Pflicht;
Sonst — fürchte meinen Zorn!“
Das Edelweiss verschwand sofort, —
Und oben auf dem Kamm
Sah ihr an jedem kühlen Ort,
Geduldig wie ein Kamm,
Den treuen Gatten Teufelsbart
Bei seinem Habmichlieb:
So ein Verhältnis innig zart,
Ach, daß es immer blieb!
Doch nun, ihr Männer in der Welt,
O merkt euch die Moral:
Daß jeder fest die Treue hält,
Sonst kommt der Rübezah.
Er schied mit erstem Horneswort
Nach Hause auch zur Frau,
Die läßt euch gar nicht wieder fort,
Selbst nicht zum R.-G.-B.

* Soeben — melden die „Warmbr. Nachr.“ — erschien die erste Nummer des „Warmbrunner Baderblattes.“ Dieselbe verzeichnet an Kurgästen 92 Personen (87 Parteien), Erholungsgästen und Passanten 37 Personen (30 Parteien.)

* Die Mitgliederzahl des Riesengebirgsvereins hat jetzt das fünfte Tausend überschritten. Im vergangenen Geschäftsjahr betrugen die Einnahmen rund 10447 Mark und die Ausgaben 9778 Mark. Im Ganzen sind seit der Gründung des Vereins mehr als 50000 Mark im Interesse der Förderung des Verkehrs im Gebirge verwandt worden. Und was damit Schönes und Angenehmes für die Touristen geschaffen worden ist, bedarf an dieser Stelle keines besonderen Hinweis; denn jeder Besucher des Riesengebirges erkennt auf Schritt und Tritt seiner Thal- und Höhenwanderungen die Segnungen des genannten Vereins. Unten den neuen Wegebau-Projekten sind zu erwähnen: Bau eines Weges von Landeshut nach den Friesensteinen, von Kaiserswaldbau nach den Wibersteinen und von Krummhübel aus nach einigen gern besuchten Partien der Umgegend.

* In den Tagen vom 2. bis 9. März 1886 hat die Turnlehrerprüfung zu Berlin stattgefunden. Aus Schlesien haben Folgende das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten erlangt: Aufst, Studirender der Philosophie zu Breslau, Cyner, Elementarlehrer zu Breslau, Dr. Neufert, ordentlicher Lehrer am Johannes-Gymnasium zu Breslau, Pech, Candidat des höheren Schulamts zu Glatz, Reichel, Studirender der Philologie zu Breslau.

* Mit Energie wird jetzt in Oberschlesien gegen Schulversäumnisse eingeschritten. In Landenberg (D.-S.) wurden drei Angeklagte wegen unentschuldigter Schulversäumnisse ihrer Kinder mit ziemlich hohen Geldstrafen bestraft, denen event. Haftstrafen substituiert wurden. Gegen den einen der Angeklagten wurde auf 196 Mark Strafe erkannt: derselbe wird

eventuell mehr als drei Monate Haft zu verbüßen haben, wenn er die Geldstrafe nicht zahlen kann.

* In Thiemendorf bei Lauban ist in der vergangenen Nacht die Postagentur abgebrannt. Das der Post gehörige Eigenthum konnte in Sicherheit gebracht werden.

*† Die auf Vereinigung der deutschen Spiritusbrenner zu genossenschaftlichem Zusammenhange gerichteten Bestrebungen, wie sie von Pommern ausgegangen sind, erscheinen bis jetzt sehr aussichtsvoll. In Pommern, Schlesien und Brandenburg sind die Vorbereitungen zur Errichtung von Lagerhäusern bereits im Gange, und die Hoffnung, den größten Theil der Brenner in den neuen Genossenschaften zu vereinigen, braucht keineswegs aufgegeben zu werden. Daß die Reichsgesetzgebung diesem Unternehmen ihrerseits sehr förderlich sein kann, auch ohne dasselbe unmittelbar zu unterstützen, liegt auf der Hand. Bei der demnächst bevorstehenden Berathung der neuen Branntweinsteuer-Vorlagen dürfte sich das herausstellen.

*† Der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau ist zur Annahme des Vermächtnisses, welches die selbstverstorbene Elisabeth Wilhelmine Bertha v. Stoweroffsky im Betrage von 15,000 Mk. der Anstalt zugewendet hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

Arnsdorf i. R. Am 4. d. M. wurde die hiesige Hofeschmiede für den Preis von 54000 Mark verkauft. Der nunmehrige Besitzer, Graf Matuszka, beabsichtigt, das Gebäude abtragen zu lassen, um für die neu zu errichtende Kleinkinderschule Platz zu gewinnen.

J. Schreiberhan, 7. Mai. (D.-C.) Zu Anfang dieser Woche war bei Sonnenuntergang das schon seit Jahren nicht mehr wahrgenommene Phänomen des sogenannten „Alpenglühens“ in großartig schöner Weise zu beobachten, das durch den frischgefallenen Schnee, der auch auf den Wäldern lag, ein besonders effectvolles Aussehen bekam. — Beobachteter Weise hat das noch immer anhaltende winterliche Nachspiel auch hier schon seine Opfer gefordert, indem der bei vielen Kirchbäumen sich schon prächtig entfaltete Blüthenzweig, und auch sonst viele andere Laubbömer ihres jungen Grüns beraubt worden sind. Nachdem das Thermometer vorgestern bis auf 2 Grad unter Null gesunken, machte sich dagegen gestern eine plötzliche Erwärmung der Temperatur bemerklich, die im Laufe des Tages den im diesjährigen Lenzmonat noch nicht zu verzeichnen gewesenen Wärme-grad von 7 Grad erreichte, wodurch selbstverständlich alle hinsichtlich der Eintehr der bis jetzt so schmerzlich vermischten „Maislister“ gehegten Hoffnungen als nunmehr ihrer Verwirklichung nicht mehr fern liegende Blüthe sein könnten; ach, welch neuer Betrug, das Hochgebirge durch Nebel wieder unsichtbar, haben wir halt wieder Schneewetter. Doch trösten wir uns mit den Strophen des „Koppelliedes“:

Und wenns de partu mehfelbräthig
Und rätzig wärscht, verbißt und grätig,
Und biese wärscht — do denk od Du:
„Da andern gieh's halt an a fu!“

—x— Löwenberg, 7. Mai. (D.-C.) Im Laufe dieses Sommers gedenkt unsere Riesengebirgsvereins-Section auf den Mooser Felsen (goldene Aussicht) eine zweite Schutzhütte zu errichten und im Vorverksbuche eine größere Anzahl Wegweiser anzubringen. Zur bevorstehenden Generalversammlung des R.-G.-B. in Hirschberg wird die Section einen dahin lautenden Antrag stellen, daß den Sectionen im Gebirge $\frac{2}{3}$ des Mitgliederbeitrages zufalle, während gegenwärtig der Centralverein $\frac{1}{3}$ des Ertrages aus den Mitgliederbeiträgen beansprucht und nur $\frac{1}{3}$ den Sectionen verbleibt. Am 16. d. M. beabsichtigen die Mitglieder der Hirschberger Section nach Löwenberg zu kommen, aus welchem Anlaß von hier aus auch die Sectionen Greiffenberg, Friedberg, Lahn und Goldberg zum Besuch unserer Stadt für diesen Tag eingeladen sind. Das Programm für diese Zusammenkunft ist ein sehr reichhaltiges. Im ersten Quartal dieses Jahres hat der hiesige Verein junger Kaufleute „Concordia“ 36 durchreisende Handlungsgehilfen unterstellt. — Gestern Abend gab Herr Musikdiregent Krüger im Rixdorffschen Saale sein Abschiedsconcert. — Am 15. d. M. wird die hiesige Invaliden-Compagnie durch Se. Excellenz Generalleutnant von Brandenstein inspectirt werden. — Wie verlautet, sind gegenwärtig zwischen den zuständigen Behörden und dem Staatspfarrer zu Zoben hiesigen Kreises Verhandlungen behufs Wiedereinführung eines römisch-katholischen Geistlichen in genannte Stelle im Gange.

—z— Landeshut, 6. Mai. (D.-C.) Heute fand unter zahlreicher Theilnahme der Diöcesanen des hiesigen Kirchenkreises die feierliche Installation des Königl. Superintendenten Herrn Pastor Kothohl aus Wernersdorf durch den Königl. General-Superintendenten Herrn Professor Dr. Erdmann aus Breslau in der hiesigen Gnadenkirche statt. Unter Vorantritt des hochwürdigen Oberhirten der Provinz in Begleitung der Spitzen der Kreisbehörden bewegte sich der Zug, gebildet aus den Patronen, den Synodalen, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und den Vertretern der kirchlichen Körperschaften des Kreises in die herrliche Kirche, empfangen von den gewählten Klängen der prächtigen Orgel. Den Festgottesdienst eröffnete das Lied: O heil'ger Geist, lehr bei uns ein zc., welchem die ernste und würdevolle Weiherede des Herrn General-Superintendenten über Col. 4,17 folgte, worin derselbe das Amt als einen Dienst im Reiche Gottes kennzeichnete und die Voraussetzung zum Ruhe in demselben, sowie die Aufgabe, die Aufrichtung und das Ziel desselben in klarer und herzanbringender Weise darlegte. Ein schönes, tiefempfundenes Quartett, sowie ein gewaltiger Hymnus, Compositionen des Herrn Musikdirector Kantor Fritsch beider vortrefflich exekutirt, trugen nicht wenig zur Erhöhung der Feierlichkeit bei, welche ihren Gipfelpunkt in der nun folgenden Installation unter Assistentz der beiden Herren Geistlichen Seebach-Landeshut und Breitschwerdt-Giesmannsdorf erreichte. Nach Anstimmung eines Choralverses betrat dann Installatus die Kanzel, um über das Schriftwort 2. Cor. 12,9 und 10 zu

predigen und in der Predigt die Gefühle seines Herzens darzulegen, indem er in gewaltiger und überwältigender Weise das Wort als ein ernstliches Mahnwort und eine köstliche Verheißung darlegte. Am Schlusse der erhebenden Feier versammelte der Herr General-Superintendent die Lehrer des Kreises um sich, um ihnen in herzlicher und dringlicher Weise ihre Verpflichtung am Ban des Reiches Gottes in ihrem Berufsstreife ans Herz zu legen, welche eine Konferenz mit der Geistlichkeit des Kirchenkreises sich angeschlossen. Der Nachmittag des Tages vereinte noch einige Stunden die Festtheilnehmer beim gemeinschaftlichen Mittagmahle, in mannigfachen Toasten den höchsten Landesvater, den Infallatus, den obersten Kirchenhirten der Provinz u. s. w. feiernd. Möge reichlicher Segen des Herrn die Amtswirksamkeit des neuen Ephorus begleiten, sowohl im Kirchen- als im Schulamte.

Liebau. Am Dienstag hielt der hiesige Männer-Turnverein eine Generalversammlung ab, welche von

ca. 40 Mitgliedern besucht war. Der Hauptgrund war Neuwahl des Vorstandes. Zum Schluß beschloß die Versammlung gegen den vor Kurzem auf dem Kreistage in Breslau gefaßten Beschluß, die Aufnahme des hiesigen Turnvereins „Gut Heil“ in den Riesengebirgsgau betr., unter Bezugnahme auf den vom Gautage in Hirschberg gefaßten ablehnenden Bescheid zu protestiren, und im Falle der Nutzlosigkeit des Protestes, weitere Schritte vorzubehalten. — Am Mittwoch fand eine zweite Soirée des Gedankenlesers und Antispiritisten Bellini statt, jedoch war der Besuch wider Erwarten sehr schwach.

— Das Mailüsterlied erfährt im „Schw. Tagebl.“ folgende zeitgemäße Aenderung:

Wenn's Mailüsterlied weht,
Fällt halt immer noch Schnee,
Da hängen die Blümlerl
Die Köpfe, o weh.
Und die Bögerl, die kommen sind
Vom Süd zur Frühlingszeit —
:: Nu möcht'n sie wieder runter, ::
Sie frier'n halt wenn's schneit.

Jedes Jahr kommt a Frühlings
Ist der Winter vorbei
Und der Mensch, ja, der freut sich
Auch stets auf den Mai.
Warme Kleidung schafft man gleich fort,
Doch man sucht sie wieder her;
:: Denn der Mensch, wenn er fortgeht ::
Friert sonst auch noch zu sehr.

Aufruf!

Aller Orten im deutschen Vaterlande ist der Wunsch rege geworden, dem verewigten Generalfeldmarschall, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Königl. Hoheit, dem Sieger 1430

National-Denkmal

zu errichten. Mehrere deutsche Fürsten, nämlich Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen, Seine Königl. Hoheit der Prinz Arnulf von Bayern, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Heinrich von Hessen, Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen, Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg, Seine Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, Seine Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Seine Durchlaucht der Fürst zu Putbus, sowie auch Seine Hoheit der Fürst von Bulgarien, haben bereits Geldbeiträge für das zu errichtende National-Denkmal zugesichert. Andere deutsche Fürstlichkeiten, darunter Seine Königl. Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, Seine Hoheit der Herzog von Anhalt, Seine Durchlaucht der Fürst zu Lippe, Seine Durchlaucht der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt haben sich dahin geäußert, daß sie dem patriotischen Projekt sympathisch entgegenkommen und zu demselben Stellung nehmen werden, wenn der Aufruf Seitens eines Comité's erlassen sein wird. — Die Hunderttausende, welche der verewigte Prinz-Feldmarschall bei Dönnel, Alsen, Bionville (Mars-la-Tour), Gravelotte, Metz, Orléans, Le Mans u. s. w. u. s. w. zum Siege geführt, werden gewiß gleichermaßen alle freudigen Herzens ein Scherlein dazu beitragen, um dem heimgegangenen Prinzen ein seiner Großthaten würdiges Denkmal setzen zu können. Aber auch die Verehrung derer, welche nicht unter seiner Führung im Felde gestanden, genießt der Prinz Friedrich Karl in hohem Maße, wie die Beitrittserklärungen zum Comité Seitens vieler Männer aus den nord-, mittel- und süddeutschen Staaten darthun. Wie allen seinen berühmten Generalen, wird Seine Majestät der Kaiser dem Prinzen Friedrich Karl in Berlin selber ein Denkmal setzen. Als Ort der Aufstellung für das vom deutschen Volke zu errichtende Reiterstandbild, das den Prinz-Feldmarschall und berühmten Reitergeneral in der Uniform der 3. Husaren, den Feldmarschallstab in der Hand, auf galoppirendem Pferde sitzend, darstellen soll, ist eine zwischen Berlin und Potsdam sehr schön gelegene Anhöhe ausgesehen worden. Das Terrain eignet sich insofern ganz besonders für das Denkmal, als Prinz Friedrich Karl gerade in dieser Gegend sich mit großer Vorliebe aufhielt (Jagdschloß Dreilinden, Schloß Kl.-Glienicke u. s. w.).

Das unterzeichnete Comité glaubt den glänzenden Siegestag von Dönnel nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne an Alle, welche für die deutsche Waffenehre ein Herz haben, die Aufforderung zu richten, durch Spenden freiwilliger Beiträge für ein National-Denkmal dem so früh entschlafenen Prinzen Friedrich Karl, der durch das Kriegesleben tief hineingewachsen ist in das Volksleben, die Dankeschuld für seine dem deutschen Vaterlande geleisteten Dienste abzutragen.

Alle, welche dem verewigten Prinzen zugehörig sind, werden erlucht, durch Willen von Spezial-Comités und Errichten von Sammelstellen in den einzelnen Ortschaften des Reiches für die nationale Sache thätig zu sein und die gesammelten Gelder entweder an Herrn Adolf Bettin in Frankfurt an der Oder; an Herrn Fabrikbesitzer und Stadtverordneten Dierich in Berlin, Gesundbrunnen, Grünthalstr. 3, oder an Herrn Verlagsbuchhändler Eissenschmidt in Berlin, Kurfürststr. 13, zu senden. Ueber jede aus den einzelnen Ortschaften des Reiches eingehende Geldsendung wird s. Z. öffentlich Quittung gegeben werden.

Am 18. April 1886.

Das Central-Comité für das Prinz-Friedrich-Karl-National-Denkmal.

Es kommt weniger auf die Höhe der Beiträge als darauf an, daß recht viele zeichnen, damit das Denkmal ein wirkliches National-Denkmal genannt werden kann. Einzeichnungslisten liegen in Hirschberg aus: bei Herren Hoflieferant Louis Schulz, E. Wendenburg, in sämtlichen Hotels und Restaurants und in der Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“ und des „Boten aus dem Riesengebirge.“

Ich bin gern bereit, die Abstempelung der zur Convertirung in 3½ proc. Preussische Consols aufgerufenen

4 proc. Preussischen Eisenbahn-Prioritäten

zu besorgen und bitte um baldgefällige Einreichung der Stücke, da der Endtermin der Annahme der 31. Mai cr. ist.

Von unseren schlesischen Prioritäten sind bisher

Breslau-Schweidnitz-Freiburger lit. B. C. D. E. F.

und 1879er Oberschlesische lit. A. C. F. II. Em. und Reife-Brieger,

Dels-Gnesener von 1880

aufgerufen.

C. Sattig, Bankgeschäft.

Echt englische, französische und steierische

Grassensen,

jedes Stück unter Garantie,
steierische Sichel, baierische Wegsteine, Heu- und
Düngergabeln

empfehlen zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch.

NB. Wiederverkäufern gewähren hohen Rabatt.

Das Neueste in
Shag-Pfeifen,

wie größte Auswahl in

Shag-Tabaken

empfiehlt Emil Jaeger.

Alte Dachziegel

verkauft

A. Weissmann,

1434

Dachdecker-Meister.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern und anstehend große Räume,
letzte zu Lagern u. s. w.; auch zu Frühlings-
zimmern, Restaurants passend, sof. zu verm.
Bahnhofstraße 56.

Turn-Verein „Vorwärts!“

Dienstag den 11. Mai, nach dem Turnen
(10 Uhr): Gesellschaftlicher Abend im Saal zum
„Langen Hause“. Besprechung der diesjährigen
Turnfahrten und der Fahnenweihe.

Der Turnrath.

Ev. Männer- u. Jügl.-Verein.

Montag d. 10. Mai, Ab. 8 Uhr, im „Schwert“:

Generalversammlung.

Vortrag des Herrn Dr. Regell: Ueber
den Auszug des Volkes Israel, nach den
egyptischen Urkunden. — Gäste willkommen. [1443]

Handelskammer-Sitzung

Mittwoch den 12. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr.

In unser Firmen-Register ist heute bei
der unter Nr. 583 eingetragenen Firma
Oscar Erem zu Hirschberg folgendes
eingetragen worden:

1424
Geschäft und Firma sind durch Ver-
trag auf die Kaufleute Oswald Franke
und Hermann Peifer zu Hirschberg
übergegangen.

Die nunmehr unter der Firma „Oscar
Erem's Nachfolger, Franke und
Peifer“ bestehende Handelsgesellschaft
ist unter Nr. 177 des Geschäfts-
Registers eingetragen.

Demnach ist in unser Geschäfts-
Register unter Nr. 177 die Handels-
Gesellschaft „Oscar Erem's Nachfolger,
Franke und Peifer“ zu Hirschberg mit
dem Bemerkten eingetragen worden, daß
die Gesellschafter der Kaufmann Oswald
Franke und der Kaufmann Hermann
Peifer, beide zu Hirschberg, sind und
die Gesellschaft am 1. Mai 1886 be-
gonnen hat.

Hirschberg, den 5. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht IV.

In unser Profanen-Register ist heute
unter Nr. 87 das Erlöschen der dem Kauf-
mann Hermann Peifer für die Firma
Oscar Erem zu Hirschberg erteilten
Prokura eingetragen worden.

Hirschberg, den 5. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht IV.

Eisenbahnschienen,

in Folge günstiger Abschlüsse zu
bedeutend ermäßigten Preisen.

Schmiedeeiserne

I-Träger,

besten Pommerschen und
Oppelner

Portland-Cement,

Rohdraht, Rohrnägel,

Draht-

und

geschmiedete Nägel

empfehlen billigst

1433
Teumer & Bönsch.

Meteorologisches.

8. Mai, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 730 m/m (gestern 730 1/2). Luftwärme

+ 6° R. Niedrigste Nachttemperatur - 2° R.

F. Hapel, Schillauerstraße 7.

Neu eingegangen:

Wir haben für hiesigen Platz den Allein-Verkauf der in ganz besonderer Güte fabricirten

Prima-Arminster-Salon-Teppiche,

ohne Naht, sowie von Export-Velvet-Teppichen übernommen. Letztere sind bedeutend effectvoller als

Prima-Flüsch-Teppiche

und stellen sich noch etwas billiger.

Zu den Arminster-Teppichen werden nur feine englische Wollen verarbeitet, deren natürlicher Glanz die Farbenwirkung brillant und angenehm macht.

Die Wolle ist echt im Strange gefärbt; für die bindenden Fäden, welche das ganze Gewebe zusammenhalten und insbesondere für die Einbindung der Wollen werden die stärksten Leinen-Zwirne, welche die Spinnerei erzeugt, verwandt.

Arminster-Teppiche werden seit einer Reihe von Jahren fabricirt und steht deren Dauerhaftigkeit unbestritten da.

Stereos-Teppich-Läufer ist das Neueste und Beste, was in Waschläufern fabricirt wird; dieselben können gewaschen werden wie gestrichene Dielen. 60 cm breite Treppenläufer à m 2,30 Mk. 120 cm breite à m 4 Mk. und 5 Mk.

Adolf Staeckel & Co.

Für Logiswirthe empfehlen wir als ganz besonders billig 1 Stück von 22 m 100 cm breite Zwirn-Gardinen von 6 Mk. 75 Pf. an.

1 Fenster abgepaßte englische Zill-Gardinen in weiß und crème, der Flügel 3 m 20 cm lang, für nur 3 Mk. 50 Pf. 1 großer Sopha-Teppich schon für 1 Mk. 65 Pf. und 4 Mk. 50 Pf., imitirte Brüsseler für nur 6 Mk., Bettvorleger, Stück nur 65 Pf., 1 Mk. 20 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.

Brachtwolle, geblumte Möbelschleife, à m 53 Pf. Bourets, à m 83

Fantastie-Möbelstoffe, 130 cm breit, Meter schon von 1 Mark 80 Pf. an.

Purpur-Steppdecken

von 4 Mk. 50 Pf. an.

Große Waffelbettdecken,

Paar von 3 Mk. 50 an.

Klein gemusterte weiße Schiffs für Bezüge, Meter von 33 Pf. an.

Weiße baumwollene Handtücher, Dgd. 4 Mk. 80 Pf.

Reinleinese, Dgd. 6 Mark.

Halbleinene Servietten, Dgd. 5 Mark,

Reinleinese do. 6

circa 40 Dgd. Servietten,

einzelne Muster, statt 10 Mk. für 7 Mk.

per Dgd., extra schwere rein leinene Küchen-

Handtücher à m nur 33 Pf.

Tischtücher und Tischdecken

zu jedem Preise.

Adolf Staeckel & Co.

Bis Pfingsten gehen täglich Neuheiten in Damen-Visite-Anhängen, festschen Jaquets, garnirt und glatt;

Regen-Paletots, Promenaden-Mänteln, Kinder-Mänteln, Jersey-Tailen, Sonnenschirme etc.

ein.

Unser großes Lager in

Wäscheleidernstoffen

überbietet alles bisher Dagewesene vom einfachsten Cattun und Kesselkleiderstoff, Meter zu 27 Pf., bis zu dem gediegenen derben Kaiserneßel und den hochfeinen Toile de Mülhouse,

aparte Dessins, Plais und Rayes,

Dessins à Bordure,

Satin imprimé,

Satin damassé, Etamine-

broché etc.

Die Preise stellen wir durch unseren großen Consum so enorm billig und die Auswahl ist eine

so große,

daß es sich lohnt, selbst aus großer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um seine Einkäufe zu machen.

Adolf Staeckel & Co.

„Parsifal“

nennt sich ein neuer, classisch schöner, schwarzer Seidenstoff, für den wir mehrjährige Garantie übernehmen — die darin besteht: trägt sich der Stoff nach zweijährigem Tragen wichtig oder wird speckig, zahlen wir den vollen Betrag zurück; derselbe liegt 55 cm breit und kostet das Meter nur 5 Mk. 85 Pf.

Außerdem empfehlen wir

schwarzseidene Cachemires,

Meter von 2 Mk. 10 Pf. an,

schwarze Satin-Merveilleux,

verbürgt gutes Tragen,

Meter von 2 Mk. 70 Pf. an.

Große Auswahl farbiger Seidenstoffe

mit eigens dazu gefertigten Garnituren.

Schwarze Spitzenstoffe, Etamines etc.

Außerdem kommen jetzt eine große Menge

reinwollen. Kleiderstoffe

zum spottbilligen Verkauf.

Adolf Staeckel & Co.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur

von Oscar Efrém's Nachfolger, Frank & Peiser,

als „Dessertliqueur“

bestens empfohlen. Originalflaschen = Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ober-Alzenau Band I, Blatt Nr. 19, auf den Namen des Landwirths und Kalkofen-Besizers **Friedrich Hermann Jaesch zu Löppendorf** eingetragene, zu Ob.-Alzenau belegene Grundstück

am 17. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 326²/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 66,78,80 ha zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit

der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefodert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Mai 1886, 1018

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, verkündet werden.

Goldberg, den 15. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Essigspritfabrik Julius Plischke, Hirschberg,

Neue Herrenstraße und Auengasse, 1397

empfiehlt ihre anerkannt feinsten Fabrikate, sowie auch **pa. Mosteich** zu zeitgemäß

billigsten Preisen. Ferner für **Tischler- u. Drechslermstr. etc.**

feinsten **denaturirten Politur-Spiritus**, pro Liter 38 Pf.

(Anträge zu Berechtigungscheinen sind bei mir gratis zu haben.)



Div. Closets,

Wasch-Cataract, Töpfe, Gießschänke, Voll-

flüßle etc. sogen. Engl.

Schwamm-Badewannen.

Circulat. u. dgl. m. halte nur in bester

Ausführung, wie genügend bekannt, am Lager und offerire alle dgl. Artikel

unter garant. günstigerer Condition als solche von

Ergebnis

Herm. Liebig, Klempnermeister,

1438

Wach-Cataract, Töpfe, Gießschänke, Voll-

flüßle etc. sogen. Engl.

Schwamm-Badewannen.

Circulat. u. dgl. m. halte nur in bester

Ausführung, wie genügend bekannt, am Lager und offerire alle dgl. Artikel

unter garant. günstigerer Condition als solche von

Ergebnis

Herm. Liebig, Klempnermeister,

1438

Wach-Cataract, Töpfe, Gießschänke, Voll-

flüßle etc. sogen. Engl.

Schwamm-Badewannen.

Circulat. u. dgl. m. halte nur in bester



J. Andéls

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben,

Schaaben, Russen, Fliegen,

Ameisen, Asseln, Vogelmilben,

überhaupt alle Insecten mit einer

nahezu übernatürlichen Schnelligkeit

und Sicherheit derart, dass von der

vorhandenen Insectenbrut gar keine

Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDÉL'S Droguerie

„zum schwarzen Hund“,

13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed.

Bettauer.

In Lähn bei Herrn A. Friche.

In Bolkenhain bei Herrn E. Basler, Drog.

In Schmiedeberg bei Herrn Hermann

Tschentscher. — In Warmbrunn bei

Herrn E. Piontek, Drog. — In Schönau

bei Herrn F. Weiss, Apoth.

1428

Zur Anfertigung

und Reparatur von Pumpen, Spritzen,

Wasserleitungen, Viehtränken, Bierdruck-

apparaten empfiehlt sich **Gustav Menzel's**

Gelbgießerei, Hirschberg, Dunkle Burgstr. 9.

NB. Vieirohr, Schmiedeeisenrohr, Jagon-

stülpe, schwarz und verzinkt, Hähne, Haus- und

Gummischläuche zur Stelle. D. O.

Neu! Für Turner. Neu!

Medaillons mit Turnerzeichen und der Aufschrift „Gut Heil“ auf der Vorderseite, innen mit **Stempel**, für Turner das Stück nur **1,50 Mark**, auch in Briefmarken, sowie sämtliche andere Stempel liefert billigst **Reinhold Dittberner** in Liebau.

Bereine, welche mehrere bestellen, erhalten dieselben billiger.

Neu! Für Turner. Neu!

Bleichwaaren und Garne

besorgt wie seit 30 Jahren bestens und billigst

Friedr. Emrich.

Jede Art **Spitzen u. Hauben** wäscht

und garnirt Frau E. Dittich, Schulstr. Nr. 6.

Gesucht Agenten z. Verkauf

Kaffee etc. an Priv. g. 10% Prov. u. 500 Mk.

Prizum. **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Täglich frischen **Kefyr** empfiehlt die **Kefyr-**

Anstalt der 1308

Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 17.

Per 1. Juni oder Juli **1. Stage**

zu vermieten. **Gebr. Franke.**

Landwirthschaftlicher Verein

in Lomnik.

Dienstag den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Bereinsversammlung

bei **Hausse** in Lomnik. — Herr Deconomie-

rath **Dr. Boehme** aus Görtitz, Director

der landwirthschaftl. Winterschule daselbst, wird

über Rindviehzucht oder auf Wunsch auch über

andere Thematia sprechen.

1429

Der Vorstand.

Concert-Haus.

Heute Abend präcise 8 Uhr:

Essentl. Theaterabend,

veranstaltet vom

Turnverein „Vorwärts“.

Nach der Vorstellung: **Canzkräutchen.**

Alles Uebrige wie bekannt.

Der Turnrath.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 9. Mai 1886.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 7. Mai.

*† Die liberale Presse tritt lebhaft für die Umwandlung aller möglichen 4procentigen Werthpapiere, staatlicher wie kommunaler und provinzieller, in 3½procentige ein, weil dies der Börse neue Kunden zuführt. Mit 3½ Procent können zahlreiche, selbst an sich gut gestellte Leute nicht leben; sie müssen sich nach einer höheren Verzinsung umsehen und kaufen deshalb alle möglichen mehr oder weniger unsicheren auswärtigen Papiere, welche neuerdings ja auch lange nicht mehr so viel einbringen als ehemals, meistens aber doch noch mehr als die deutschen Werthe. Daß dies zu sehr bedenklichen Folgen führen kann, daß es namentlich das Kapital aus dem eigenen Lande hinaustreibt, ist auch im preussischen Abgeordnetenhaus von dem Finanzminister v. Scholz und im Herrenhause von dem Präsidenten der Reichsbank Herrn v. Dechend anerkannt worden. Um so weniger freuen wir uns, daß ganz neuerdings eine Reihe von 4proc. Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen zur Umwandlung in 3½procentige aufgerufen worden sind. Nach einer Mittheilung der „Nat.-Ztg.“, welche sich ganz amortisationslustig zeigt, sind es die der ehemaligen Berlin-Görlitzer Eisenbahn, der Märkisch-Posener und der Kottbus-Großhainer. Nach dem eben Gesagten könnten wir es nur höchlich beklagen, wenn diese Operation noch weiter ausgedehnt werden sollte. Daß der Staat Recht hat, sein fiscalisches Interesse zu wahren, geben wir an sich zu, namentlich auch mit Rücksicht darauf, daß die Einnahmen der Staatsbahnen in Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse zurückgegangen sind. Nachdem sich aber, wie gesagt, Autoritäten wie der Finanzminister und der Präsident der Reichsbank selbst öffentlich gegen allzuweitgehende Zinsherabsetzung staatlicher Werthe ausgesprochen haben, dürfen wir dabei bleiben, daß die socialen Nachtheile, welche sich für die Kapitalbesitzer und im Zusammenhange damit auch auf weitere Volkskreise hinaus ergeben würden, den Nutzen für die Staatsfinanzen übertrügen würden.

*† Dem chauvinistisch-hegemonischen Treiben, welches in den letzten Wochen die Kriegsbroschüre „Avant la bataille“ hervorgerufen hatte, ist jetzt ein Dämpfer aufgedrückt durch eine Broschüre „Pas encore“, welche ausführt, daß es „noch nicht“ Zeit zur Schlacht, d. h. zum Kriege gegen Deutschland sei, und jene Broschüre „Vor der Schlacht“ als eine unpatriotische Unvorsichtigkeit geißelt. Vielleicht ist diese Schrift „Noch nicht!“ auch durch Rücksicht auf die Anleihe-Operation veranlaßt.

*† Die im Laufe des letzten Winters wiederholt laut gewordenen Klagen über mangelhafte Heizung der Personenzüge lassen erkennen, daß die in Anwendung befindlichen Heizkörper noch an mancherlei Mängeln leiden, und daß bei der Bedienung und Regulirung der Heizung nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt und Umsicht verfahren worden ist. Als die verhältnißmäßig beste Heizung wird diejenige zu bezeichnen sein, welche unter Erhaltung einer genügend reinen Luft den Gewohnheiten der Bevölkerung der einzelnen Landestheile am meisten entspricht, die Erhaltung einer möglichst gleichmäßigen Temperatur in den Coupés gestattet, und bezüglich ihrer Bedienung, Regulirung und Unterhaltung mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten nicht verknüpft ist. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat daher die Königl. Eisenbahndirectionen veranlaßt, über die im Laufe der letzten Winter hinsichtlich der Coupéheizung gemachten Erfahrungen nach einem vom Minister festgestellten Fragebogen bis zum 1. Juli d. J. eingehend zu berichten.

*† Wie der „Spremburger Anzeiger“ meldet, haben nach Beendigung des Aushebungsgeschäfts am 30. April in Spremberg socialistische Militärpflichtige in angetrunkenem Zustande, unter Abführung der Arbeiter-Marseillaise und unter Entfaltung eines an einer Stange befestigten rothen Tuches, die Straßen durchzogen. Ein Polizeisergeant wurde thätlich angegriffen und zu Boden geworfen. Schließlich gelang es den vereinigten Kräften der Gendarmen und der städtischen Polizei, mit Unterstützung einiger Bürger, die Haupttrabantenführer zu verhaften und wegzuführen. — Zu dieser Mittheilung, die wir der „Frei. Ztg.“ entnehmen, finden wir in letzterem Blatte die begleitende Bemerkung: „Jedenfalls welche Bedeutung hat der kleine

Krawall nicht. (1) Bei Aushebungen pflegt dergleichen Unfug auch in den loyalsten Landestheilen von den Söhnen feudaler Hinterlassenen vorzukommen.“ Abgesehen von den Unvernünftigkeiten ihres Targons möchten wir zu dieser Classe denn doch bemerken, daß dem Verfasser der Notiz, was ja a priori auch durchaus glaubhaft ist, „loyale Landestheile“ und Einwohnerkreise ganz unbekannt sein müssen, wenn er annimmt, daß in denselben — und überhaupt in Preußen — bei Militäraushebungen bisher niemals die „Arbeiter-Marseillaise“ angestimmt, eine rothe Fahne aufgesteckt und sonstiger socialdemokratischer Unfug getrieben worden ist. Wir können denn auch, wofür sich die Nachricht bewahrheitet, nicht umhin, dieselbe sehr ernst zu nehmen.

*† „Der Thaler ist mein!“ Wer kennt nicht die bekannte Gauberpötte „Lumpacivagabundus“ und wer entsinnt sich nicht in dieser des darin dem Schnaps innig zugethanen Schuster Knieriem! Im letzten Akt kommt nun bekanntlich Knieriem, der seinen Antheil von dem „großen Boos“, welches er vor vielen Jahren mit zwei Wandergenossen gewonnen, längst vertrunken hat, zu einem derselben, der inzwischen geheiratet hat und ein schwunghaftes Geschäft betreibt, um bei ihm zu „fechten.“ Dieser macht ihm Vorwürfe ob seines fälschlichen Lebenswandels und als jener verspricht, sich zu bessern, stellt er ihn auf die Probe, schenkt ihm einen Schnaps ein und legt einen Thaler neben das Glas mit der Versicherung, daß Knieriem den Thaler behalten dürfe, falls er den Schnaps austrinke. Der Schuster, allein gelassen, kämpft einen schweren Kampf, er möchte das Geld gern verdienen, kann aber auch wieder vom Schnaps nicht lassen. Endlich faßt er einen heroischen Entschluß, sticht den Thaler in die Westentasche, trinkt den Schnaps aus und steigt durch das Fenster mit dem triumphirenden Ausrufe: „Der Thaler ist mein!“ — An diese Scene wurde Schreiber dieses erinnert, als er gestern einen Arbeiter, dessen schwankende Haltung ihn deutlich als einen „Knieriem“ erkennen ließ, vor einer hiesigen „Destille“ einen ähnlichen Kampf fechten sah. In der einen Hand hielt der Mann eine leere Flasche, in der andern hielt er Geld und so steuerte er denn schräg über den Straßendammbaum einer „Planschaphete“ zu, wobei er natürlich infolge des gänzlichen Mangels an Gleichgewicht fast in den benachbarten Boden gerathen wäre. Vor dem Schaufenster blieb er stehen, besah die Flasche, besah das Geld, dann wieder die Flasche und wieder das Geld, wandte sich dann aber mit den Worten: „Ich thu's nicht“ ab, steckte das Geld in die Westentasche, die Flasche hinten in den Rock und ruderte die Straße hinunter. Aber schon in kurzer Entfernung verzögerte sich sein eilender Gang immer mehr, endlich stand der Mann wieder still, zog die Flasche wieder hervor, unterwarf sie abermals einer eingehenden Betrachtung, revirirte den Geldvorrath und schwankte langsamer weiter. Schon konnte man glauben, sein guter Engel habe gefiegt, als er plötzlich eine heftige Rekrutwendung machte und nun mit geknicktem Haupte, wie ein Kampfkämpfer in der Arena, durch die Thür der Destillation segelte mit den Worten: „Ich thu's doch!“ Und so ist er denn wieder einmal dem „Saufteufel“ verfallen. Armer Mann!

* Die Versammlung von schlesischen Brennerarbeitern in Breslau, behufs Berathung über Schritte zur Besserung der Lage des Brennergewerbes, hat stattgefunden. Es wurde in derselben schließlich folgender Antrag angenommen: „Die Unterzeichneten erklären sich bereit, einer zu gründenden Lagerhausgesellschaft für Schlesien beizutreten und einen auf das Lagerhaus eingetragenen Grundschuldbrief über 3000 Mk. mit Vorbehalt der Konstituierung der Gesellschaft zu übernehmen.“ Dann wählte man eine Deputation, welche Schlesien auf einer Delegirten-Versammlung in Berlin vertreten soll, und eine Kommission, welche die betreffende Agitation in der Provinz betreiben soll.

* 300,000 Blinde giebt es in Europa. Rechnet man die an sich erwerbsunfähigen Greise und Kinder unter denselben ab, so verbleiben immer noch 250,000 Menschen, deren Produktionskraft verloren geht. Die Statistik ergiebt einen Blinden auf 1000 Einwohner.

* In Striegau ist in Folge Beschlusses der städtischen Behörden ein neues Ortsstatut zur Einführung gelangt, nach welchem von allen Personen, welche das Bürgerrecht erwerben wollen, ein Bürgerrechtsgeld und zwar nach Maßgabe des Einkommens

erhoben werden soll. Nach dem Tarif beträgt dieses sogenannte Bürgerrechtsgeld bei einem Einkommen von 720 bis 900 Mark gleich 10 Mark, bis zu 1500 Mark gleich 15 Mark, bis zu 3000 Mark gleich 20 Mark und bei einem Einkommen von mehr als 3000 Mark gleich 30 Mark. Die Eintragung in die Wählerliste der Stadtverordneten ist fortan von der Zahlung des entsprechenden Bürgerrechtsgeldes abhängig.

Schmiedeberg, 5. Mai. Gestern Abend fand im Hotel „zum preussischen Hofe“ die vierte diesjährige Sitzung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins statt. Herr Donat aus Mittel-Zillertal sprach hierbei über das Thema: „Der Vogesen-Club und der Riesengebirgs-Verein“. Der außerordentlich interessante Vortrag fand reichen Beifall.

Fauer, 4. Mai. Wie wir bereits mittheilten, wurden in der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung 7000 Mark zur Fortführung der Vorarbeiten für die neue Wasserleitung bewilligt. Nach dem Berichte des Vorsitzenden Dr. Günter sind an 6 Orten Bohrungen vorgenommen worden, von denen 5 resultatlos verlaufen sind. Bei der letzten Bohrung im Schleißwerder ist gutes Trinkwasser gefunden worden, und wie der Baurath Salbach hofft, auch in genügender Quantität. Die Kosten für die jetzigen Vorarbeiten betragen 4500 M. Nach den inzwischen vorgenommenen Ausarbeitungen ließe sich mit Sicherheit annehmen, daß ein umfassendes Wasserwerk, welches allen Grundstücken der Stadt das Wasser bis in die höchsten Stockwerke liefern könne, mit einer Leistungsfähigkeit von 1000—1200 ohm pro Tag noch nicht einen Gesamtkostenaufwand von 200 000 M. erfordern würde. Um die Hauptbedingungen für die Anlage eines solchen Werkes festzustellen, d. h. die Gewinnung guten und reichlichen Wassers, soll: nunmehr nach den bisher ausgeführten Bohrungen ein Versuchsbrunnen angelegt werden.

Fauer, 5. Mai. In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. beobachtete man hier gegen 2 Uhr eine von Süden her nach Osten ziehende Feuerkugel, welche nicht lange sichtbar blieb und ebenso plötzlich verschwand, als sie sich zeigte. (Siegn. Ztg.)

Liebau, 4. Mai. Eine wahre Selbstmord-Manie scheint in unserem Kreise zu herrschen. Gestern früh 5 Uhr hat sich in Nieder-Blasdorf wieder ein Mann, und zwar der Stellenbesitzer Finger von da, in seiner Wohnung mit einem Revolver erschossen. Im Laufe der vorigen Woche ließ sich der Selbstmord-Candidat von einem Wochenblatt-Golporteur eine kleine Pistole mitbringen, um angeblich fremde Hühner aus seinem Garten zu vertreiben. Da er früher schon einen Selbstmordversuch mittels Erhängens ausgeführt hatte, vermuthete die Ehefrau auch jetzt wieder ein ähnliches Unglück; sie versuchte daher, ihrem Manne die Schußwaffe wegzunehmen, wurde aber hierfür von demselben mit Mißhandlungen regaliert. Auf erfolgte Anzeige der Ehefrau wurde ihm durch den Gemeindevorsteher die Pistole abgenommen. Finger kaufte sich hierauf am Sonntage bei einem Liebauer Kaufmann einen Revolver, mit welchem er gestern am frühen Morgen, nachdem er seine Frau weggeschickt, die That ausführte. Anbauende Krankheit soll das Motiv gewesen sein.

Bermischtes.

— Künstliche Eier. Nach der in Chicago erscheinenden „Farmer-Review“ hat ein Händler einem Kaufmann in Patterson, New-Jersey, eine Quantität Eier unter der Vorpiegelung, daß es frische Hühner-eier seien, verkauft. Die Eier sahen genau wie frische Hühner-eier aus und wurden deshalb auch von dem Kaufmann als solche angenommen. Als einige der Eier gekocht wurden, fand man, daß sich Eiweiß und Dotter nicht trennen ließen, und entdeckte, daß man es mit künstlichen Eiern zu thun hatte, die aus Albumin, Safran und Mohrrüben gemacht waren. Der Händler, welcher ausagte, daß die Eier von einer Firma in New-Arc, New-Jersey, die er indeß nicht nennen wollte, fabrizirt würden, wurde vom Gerichte zu einer Geldbuße von 50 Dollars verurtheilt.

— Rücksichtsvoll. Conductor (zu einem Bauern): „Wie kommen's denn da mit Ihrem Bilet dritter Klasse in die erste, marsch 'raus!“ — Bauer: „Ja, schau's, Herr Conductor, i hab' da grad an Korb mit Reis, der a bissel riacht, da hab' i denkt, da is laar, da seh' di nein, da schaniert's Niemand.“

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse und Benedictiner,
Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,
Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei
wesentlich billiger liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Piqueurfabrik
B. Meising in Düsseldorf.

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.
Depôt bei M. Cassel in Hirschberg.

Hirschberger Comptoirfeder,

beste, elastische und ausdauernde Cement-Stahlfeder.

Julius Seifert,

Bahnhofstraße 6

1041

Wir empfehlen hiermit speziell unsere vorzüglich eingerichtete und äußerst
leistungsfähige

Chemische Wäscherei.

Alle, auch die kostbarsten Gegenstände der Damen-Garderobe, Shawls,
Umhänge, Kapuzen, Kravatten, Schleifen wie alle anderen **Puk-**
Modartikel, Möbelstoffe, Tischdecken, Decken, Teppiche und Läufer,
Handschuhe, **Serrenkleider**, Gardinen, Portieren, Sammet-Garderobe
aller Art etc.

werden **tadellos** gereinigt und bei völliger Erhaltung der Farben und Façons,
sowie schnellster Zurückerlieferung wieder hergestellt.

Thüringer Kunstfärberei & chem. Waschanstalt
Königsee.

Annahmestelle bei

Anna Optiz,

Leibbibliothekbesitzerin, Markt Nr. 3.

954

Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Berlin-Hirschberg-Breslau.

über Leipzig	Abg.	—	—	6,—	5,50	—	11,28
Miesitz	Abg.	—	—	—	—	—	3,—
Piegnitz	Abg.	—	11,47	12,37	8,10	11,33	4,13
Bunzlau	—	—	12,34	1,40	9,14	12,18	5,13
Glogau	Abg.	—	11,21	12,53	7,25	10,10	2,55
Sagan	—	—	12,53	—	8,44	11,39	5,38
Berlin, Gbf. Bf.	Abg.	—	—	—	—	8,30	2,35
Cottbus	—	—	—	—	4,50	11,5	5,50
Berlin, Schleifsch.	Abg.	—	9,—	11,14	—	8,50	3,—
Bahnhof	—	—	11,12	12,50	5,55	10,25	4,43
Frankfurt	—	—	12,26	1,41	7,15	11,13	5,52
Guben	—	—	1,59	2,51	8,42	12,17	7,29
Sorau	—	—	—	—	—	—	—
Koblenz	Abg.	—	4,7	—	9,53	1,30	8,47
Görlitz	—	6,10	—	—	9,36	1,16	8,32
Lauban	—	7,5	4,39	—	10,30	2,9	9,30
Friedeberg	Abg.	6,6	—	—	7,53	1,51	8,5
Pöthenberg	Abg.	4,55	—	—	9,21	1,10	6,38
Greiffenberg	Abg.	7,35	5,23	10,57	2,36	—	10,—
Miesitz	—	7,58	5,47	11,16	2,55	—	10,23
Alt-Kennitz	—	8,14	6,4	11,31	3,10	—	10,39
Reibnitz	—	8,28	6,18	11,42	3,22	—	10,51
Hirschberg	Abg.	8,43	6,33	11,56	3,37	—	11,6
Schilbau	Abg.	—	7,6	12,3	3,45	5,22	—
Jannowitz	—	—	7,17	12,12	3,54	5,31	—
Merzdorf	—	—	7,33	12,24	4,7	5,44	—
Gottesberg	—	—	7,48	12,38	4,21	5,57	—
Waldburg	—	—	8,36	1,19	5,3	6,36	—
Freiburg	—	—	9,20	1,50	—	7,8	—
Breslau	—	—	10,4	2,31	—	8,3	—
Neurode	Abg.	—	10,16	3,6	6,23	—	—
Glatz	—	—	10,53	3,44	6,56	—	—
Landeshut	Abg.	—	8,20	1,10	4,49	6,37	—
Piebau	—	—	8,38	1,28	5,7	6,55	—
Striegau	Abg.	—	10,38	3,3	—	8,28	—
Jauer	—	—	10,59	3,24	—	8,49	—
Piegnitz	—	—	11,28	3,54	—	9,19	—
Schweidnitz	Abg.	—	10,48	3,20	—	8,34	—
Frankenstein	—	—	11,46	5,6	—	9,42	—
Camenz	—	—	12,15	6,43	—	—	—

Richtung Hirschberg-Schwiebederg.

Hirschberg Abgang	6,51	10,38	3,53	8,6
Könitz	7,14	11,1	4,16	8,33
Bitterthal	7,30	11,16	4,34	8,51
Schwiebederg	7,53	11,34	4,52	9,9

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vormals B. Pfand) Hirschberg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu
nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
practischen und naturgemässen
Erlernung 1121
der
französischen, englischen, italienischen, spanischen und
russischen

Geschäfts- & Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten
eine Sprache schreiben und
lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch complet in je
20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Probefrühe aller 5 Sprachen
à 50 Pf. portofrei.
Rosenthal'sche Verlagshdlg.,
Leipzig.

Künstliche Zähne, Gebisse, Plomben etc.,

bei durchaus guter Ausführung und sehr soliden
Preisen. 1134

C. Grundmann,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 18. früherer
Techniker bei Herrn Zahnarzt Krause hier.

Kefir,

täglich frisch bereitet,
empfiehlt die 1384

Adler-Apotheke,
Langstraße.

Holz=Auktionen= Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 12. Mai d. J., von
früh 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Wai-**
waldau, Forstort Forstberg, öffentlich meist-
bietend verkauft werden:

45 Stück Nadelholz=Stangen,
8 Nm. weiches Scheitholz,
3,5 Nm. hartes do.
32 Nm. weiches Stodholz,
7,75 Nm. hartes Weiß,
9,80 „ weiches do.
125 Durchforstungs=Vanghaufen.
Anfang im Schläge in Hirtels-Vog.
Waldau, den 2. Mai 1886. 1390

Bekanntmachung.

5 Stück Kühe,
2 „ tragende Kalben,
4 „ Zugochsen,
2- und 1-jährige Ochsen,
2 „ 2-jährige springfähige Bullen
stehen auf dem Dom-Oberhofe zu Seifers-
dorf wegen Auflösung der Pacht aus freier
Hand zum Verkauf und wollen Käufer sich
melden.

Die Simon'schen Erben.

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen, Badesalze, Pastillen etc.

empfiehlt die 1383

Adler-Apotheke,
Langstraße.

Blizableiter

neuester Konstruktion fertigt billigt

A. Weissmann,
Dachdeckermeister. 1360

Richtung Breslau-Hirschberg-Berlin.

Camenz	Abg.	—	8,48	12,46	3,2
Frankenstein	—	—	9,5	1,4	6,26
Schweidnitz	—	—	10,2	2,8	7,31
Piegnitz	Abg.	—	5,40	9,7	11,55
Jauer	—	—	6,20	9,42	1,2
Striegau	—	—	6,46	10,7	1,43
Piebau	Abg.	—	9,3	12,10	3,50
Landeshut	—	—	9,22	12,29	4,8
Glatz	Abg.	—	7,17	10,—	1,13
Neurode	—	—	8,—	10,48	2,1
Breslau	Abg.	—	5,50	9,15	1,—
Freiburg	—	—	7,31	10,49	2,47
Waldburg	—	—	8,24	11,39	3,34
Gottesberg	—	—	9,23	12,23	4,7
Merzdorf	—	—	9,58	12,58	4,43
Jannowitz	—	—	10,11	1,12	5,1
Schilbau	—	—	10,22	1,24	5,13
Hirschberg	Abg.	5,40	10,30	1,32	5,21
Reibnitz	Abg.	5,59	10,40	1,57	7,45
Alt-Kennitz	Abg.	6,9	11,—	2,18	8,5
Miesitz	Abg.	6,26	11,25	2,28	8,14
Greiffenberg	Abg.	6,44	11,41	2,45	8,33
Pöthenberg	Abg.	—	—	3,4	8,52
Friedeberg	Abg.	—	—	—	—
Lauban	Abg.	—	—	—	—
Görlitz	Abg.	—	—	—	—
Koblenz	Abg.	—	—	—	—
Sorau	Abg.	—	—	—	—
Frankfurt a. O.	Abg.	—	—	—	—
Berlin Schl. Bf.	Abg.	—	—	—	—
Cottbus	Abg.	—	—	—	—
Berlin, Gbf. Bf.	Abg.	—	—	—	—
Bahnhof	Abg.	—	—	—	—
Sagan	Abg.	—	—	—	—
Glogau	Abg.	—	—	—	—
Bunzlau	Abg.	—	—	—	—
Piegnitz	Abg.	—	—	—	—
Dresden	Abg.	—	—	—	—
Leipzig	Abg.	—	—	—	—

Richtung Schwiebederg-Hirschberg.

Schwiebederg Abgang	8,8	10,51	4,10	9,25
Bitterthal	8,27	11,14	4,30	9,53
Könitz	8,41	11,28	4,44	10,7
Hirschberg	9,3	11,50	5,6	10,29